Helicinella ist diese Eigenheit deutlich, fast etwas zu grell, wiedergegeben; in Claus' Aderbilde von Helix (wie oben erwähnt) nicht charakteristisch genug, besonders Zelle 3 zu schmal; in Bruand's Figuren ist der Lauf der Aeste 2 und 3 ganz falsch gezeichnet. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß individuelle Schwankungen auch hierin vorkommen, sowie daß auch bei anderen Psychidenarten diese Aeste bald mehr, bald weniger schräg zum Innenrande laufen. Von den mir bekannten Arten nähert sich Oreopsyche tenella in diesem Punkte den Apteronen am meisten, aber eine Oreopsyche für eine Apterona zu halten et vice versa wird niemandem beikommen. Wenn nun auch, wie erwähnt, bei der Variabilität des Flügelgeäders in dieser Familie, ein definitives Urtheil über die Brauchbarkeit dieses Merkmales als Gattungscharakter noch vorbehalten bleiben muß, so drückt sich doch gerade auch in ihm die nahe Verwandtschaft zwischen Helicinella und Crenulella in augenfälliger Weise aus. Es verstärkt die Gründe gegen deren generische Trennung und ermöglicht oder erleichtert es jedenfalls, die Gruppe der Psychiden mit schneckenhausförmigen Säcken — immer vorausgesetzt, daß Helicinella zu diesen gehört — auch im geflügelten Zustande genügend zu charakterisiren.

Ein so constituirtes Genus Apterona würde dann also in eine Gruppe mit kammzähnigen (processibus antennarum lateralibus filiformibus, apice piloso-incrassatis) und eine solche mit sägezähnigen Fühlern (processibus antennarum lateralibus conicis setosis) zerfallen, deren mir bekannte, ihrer systematischen Dignität nach aber mehr oder minder zweifelhaft gebliebene Formen hier unter den Namen Helicinella HS. und Crenulella Brd. zusammengefaßt und beschrieben worden sind.

Juli 1886.

Exotisches

von

C. A. Dohrn.

---

342. Chlaenius *stactopeltus* Boh.

Unter diesem Namen erhielt ich von meinem verewigten Freunde Boheman mit der Angabe „Caffraria“ einen Chlaenius, den ich meiner Sammlung einverleibte; leider weiß ich nicht mehr, in welchem Jahre. Jetzt (1886), wo ich dieselbe Art

in zwei Exemplaren aus Transvaal erhalten habe, bemerke ich erst zu meinem Befremden, daß sie weder in dem ersten Bande der Insecta Caffraria, noch in Boheman's Nachtrage vom 11. Januar 1860 beschrieben ist; ebenso wenig findet sie sich in den Nachträgen von Fåhraeus und im Münchener Kataloge. Vielleicht habe ich es bloß übersehen und bitte in diesem Falle um Belehrung.

Das Thier gehört zu den mittelgroßen Arten, ist grünlich schwarz und hat rothgelbe Fühlerbasis und Beine. Die Form ist die eines Chl. *sulcicollis* Payk. oder Chl. *niger* Randall mit nach hinten verbreitertem Thorax. Die beiden kleinen rothgelben Flecke nahe dem Apex der Elytra befinden sich an derselben Stelle wie bei so vielen anderen Chlaenius z. B. oculatus F., vulneratus Dej, aber der nach der Basis hin verbreiterte Thorax giebt der vorliegenden Art einen ganz abweichenden Habitus. Long. 13 mm. Lat. 5 mm.

343. Brachinus *parvulus* Chaud.

Als Vaterland dieser Art wird von Chaudoir das Cap angegeben. Boheman giebt dafür in den Ins. caffr. die Caffria interior. Etwas genauer kann ich jetzt Transvaal als Heimat bezeichnen.

344. Lagria *villosa* F.?

Das Fragezeichen wird hervorgerufen durch 3 Exemplare Lagria aus Transvaal, mit denen ich nicht ins Klare kommen kann. Meine Sammlung ist nicht gerade reich in dieser Gattung, da sie nur einige 50 Arten enthält, während der Münchener Katalog deren 64 beschriebene aufzählt. Aber ich glaube, wenn Shakespear's Richard den bekannten Nothschrei ausstößt:

A horse, a horse, my kingdom for a horse!

so sind die exotischen Käferanten im vorliegenden Falle vollständig berechtigt, „ein Königreich" für eine gute Monographie von Lagria zu bieten.

Natürlich wandte ich mich zunächst an den fleißigen und gewissenhaften Beender von Boheman's Insecta caffraria, Herrn Fåhraeus, da ich annehmen durfte, in seinem Artikel (Stockholm Vetensk. Akad. Förhandl. 1870 p. 325) unter Lagria die gesuchte Belehrung zu finden. Aber von den 10 Arten, welche er l. c. abhandelt, paßt höchstens die p. 329 aufgeführte Lagria *villosa* F. und auch diese nur sehr bedingt. Denn die ganze Beschreibung des Kieler Hofrathes beschränkt sich in ihrer bescheidenen Dürftigkeit auf folgendes:

L. villoso atra, thorace elytrisque viridibus. Habitat ad Cap. bon. sp.

Statura et summa affinitas L. hirtae, at thorax et elytra viridia. Abdomen pedesque atra.

Noch lakonischer faßt sich Fabriz in dem Syst. Eleuth. II, p. 69, und in seiner Mantissa I, p. 93, nur daß er villoso in villosa emendirt.

Olivier (Ent. III, 49, p. 4, 1) adoptirt des Fabricius Namen und Diagnose, und fügt in der Beschreibung hinzu, die Antennen seien moniliform, der Anus roth, und die Behaarung der bronzefarbigen Kopf, Thorax und Elytra bestehe aus einem röthlichen Flaum.

Fåhraeus liefert nun l. c. folgende, allerdings erheblich vollständigere Charakteristik:

Lagria villosa: oblonga, supra rugoso-punctata, aeneovirescens, sat dense griseo-villosa, subtus nigricans, pectore abdomineque plus minusve virescentibus, apice abdominis interdum rufescente; antennis pedibusque nigris; capite suborbiculato, inter antennas transversim sulcato; thorace aequaliter rotundato, capite nonnihil latiore. Long. 10—12, lat. (ad hum.) $3^1/_2$—$4^1/_2$ millim.

Variat elytris fusco-coerulescentibus, aut coeruleis, sutura marginibusque purpureis, aut purpureis, sutura marginibusque viridibus, metapleuris cyaneis, nec non maculis lateralibus apicisque abdominis aeneo-violaceis.

Occurrit etiam ad promont. bonae sp. et in regionibus Africae occidentalis.

Man wird mir willig zugeben, daß es eine eigene Zumuthung ist, das „atra" bei Fabricius mit dem „subtus nigricans" bei Fåhraeus für gleichbedeutend zu halten. Dennoch muthmaße ich, daß zur Zeit von Olivier und Fabricius vielleicht durch Austausch die L. *villosa* vom Cap dasselbe Thier war, welches Beide meinten, dasselbe, welches auch in Schweden von den älteren Entomologen dafür gehalten und von Schönherr an den Grafen Dejean mitgetheilt wurde. Leider steht mir Reiche (Voyage de Galinier) nicht zu Gebot, und ich kann daher nicht sagen, aus welchen Gründen er Schönherr's L. villosa und dessen L. viridipennis für Synonym seiner L. *confusa* erklärt, wie das auch der Münchener Katalog adoptirt. Das aber kann ich sagen, daß Olivier's „ano rufo" und Fåhraeus' „apice abdominis interdum rufescente" durch ein Paar Stücke meiner Sammlung ausreichend bestätigt werden, woraus ich folgere, daß Olivier und Schönherr dasselbe Thier im Sinne hatten. Dies wird mir auch durch ein Exemplar verbürgt, welches ich von Boheman aus dem Kafferlande als L. *villosa* erhielt.

Eine andere Frage ist aber, ob das, was Fåhraeus in seiner Beschreibung von den Worten ab „Variat elytris" bezeichnet, nur eine Variation oder eine eigene Art ist? Ich komme darauf, weil Reiche eine var. *mauritanica* beschrieben hat, die im Münchener Kataloge unter L. *viridipennis* F. figurirt, und weil ich diese *mauritanica* in einer Mehrzahl marokkanischer Stücke besitze, die vollkommen gleichfarbig, aber nicht grün, sondern dunkel veilchenblau sind.

Zwei von den mir vorliegenden Stücken aus Transvaal gleichen in Form und Farbe weit mehr dieser *mauritanica*, als den Capensern, die ich von Boheman und Anderen als villosa erhielt. Das dritte Stück ist etwas massiver, der Thorax ist dunkel goldiggrün, und eine ebenso gefärbte Querbinde, 2 mm breit, bedeckt die Basis der purpurblauen Elytra.

Auch aus der centralafrikanischen Ausbeute von Holub liegt mir ein Stück von L. *villosa*, graugrün mit rothem Aftersegment vor, desgleichen andere Arten Lagria. Ich wiederhole den Wunsch, daß die Gattung einen berufenen Monographen finde.

345. Lagria *basalis* Hope.

Selten genug hat mir der Münchener Katalog Anlaß zu Einwendungen geboten; dies opus aere perennius ist ein wahres Muster deutscher Gründlichkeit und gewissenhaften Fleißes. Um so auffallender war es mir, daß er Hope's „Synopsis of the new species of Nepaul Insects" in Gray's Zoological Miscellany bald citirt, bald vollständig ignorirt. So z. B. findet sich im Kataloge I. S. 12 Cicindela chloris, aber nicht die anderen Cicindelen (Dejeani, flavomaculata, pulchella, assimilis); in XII. S. 3764 Coccinella (Ithone) 12-spilota und 6-spilota, (Halyzia) straminea und andere. Aber die 4 Lagria (S. 32 der Synopsis) wird man vergebens im Kataloge suchen.

Allerdings sind die auf 12 Seiten der Synopsis vom Reverend Hope hingeschleuderten 247 „Beschreibungen" von meist verzweifelter Kürze: dennoch ist es bisweilen möglich, das gemeinte Thier mit leidlicher Gewißheit zu erkennen. So auch im vorliegenden Falle, wo es l. c. Seite 32 lautet:

> Lagria basalis. Villosa, cyaneo thorace antice parte dimidio elytrorum posticaque concolori testacea. Long. lin. 8; lat. 4.

Wenn man diese oberflächlich redigirte oder schlecht corrigirte Diagnose dahin ändert:

Villosa, cyanea, parte dimidia postica elytrorum testacea

so hat man eine unverkennbar ausreichende Charakteristik des

mir von Dr. Staudinger aus Darjeeling (also Nepal) zugewendeten, interessanten Thieres. Nach meinem ausreichend gut conservirten Exemplar kann ich noch folgendes hinzufügen.

Die Antennen reichen etwas über den Thorax hinaus, das erste obconische Glied ist stahlblau und glänzend, von den übrigen ist 2 klein und blank, 3 etwas länger, 4 weniger glänzend und länger als 2 und 3 zusammen, 5—10 klein und mattblau, 11 so lang wie 6—10 zusammen, stumpf zugespitzt. Wenn man die Elytra in Fünftel theilt, so sind die 2 basalen stahlblau, etwas glänzend, die 3 apicalen testaz, schwach glänzend, deutlich unregelmäßig punktirt. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist blau, wie deren Oberseite, dann zieht sich das Blau des Randes noch etwas tiefer gegen den Apex hin. Die ganze Unterseite ist glänzender stahlblau, auch die Beine. Long. 18 mm. Lat. 6 mm.

346. Lagria *nepalensis* Hope.

Sie folgt in der Synopsis unmittelbar auf die vorige, und ihre Diagnose lautet da:

Villosa, thorace cyaneo elytrisque aurovirescentibus, pedibusque nigris.

Long. lin. $6^1/_4$. Lat. 2.

Was mich bewegt, die mir in größerer Zahl vorliegenden Lagria aus Amballa und Koolloo (zwei Orten am Fuße des Himalaya belegen) für L. nepalensis zu halten, ungeachtet sie nicht schwarze, sondern blauschwarze Beine haben, ist erstens, daß es dem Reverend offenbar auf solche Kleinigkeiten nicht ängstlich ankam, zweitens daß das Uebrige gut zutrifft, drittens daß die Localität ausreichend übereinstimmt.

Offenbar hatte Hope nur kleinere Exemplare vor sich, ich habe sie von 10 bis zu 14 mm Länge, und von 4 bis 5 mm Breite. Die Stücke von Amballa sind durch aurovirescens vollkommen gut bezeichnet, die von Koolloo haben elytra purpurea. Das „villosa" in der Diagnose kann bloß cum grano salis gelten, es ist nur auf den Seiten des Thorax und am Apex der Elytra bemerkbar. Diese letzteren haben schwächere unregelmäßige Punktirung als L. basalis, aber stärkere glatte Querrunzeln.
